

Das Buch Hiob

Sitzung 3: Hiob als Buch mit Autorität und Inspiration

Von John Walton

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 3, Hiob als ein Buch mit Autorität und Inspiration.

Einführende Fragen [00:24-1:06]

Das Problem ist also: Wenn vieles von dem, was Hiobs Freunde sagen, falsch ist, und sogar einiges von dem, was Hiob selbst sagt, falsch ist, wie können wir dann von der Wahrheit des Buches sprechen? Wie können wir ihm Autorität zuschreiben? Wie kommt es von Gott? Wir müssen also ein wenig über Hiob als ein Buch mit Autorität sprechen – Hiob als ein inspiriertes Buch. Sehen wir uns also an, was wir hier haben.

Inspiration: Gott als Quelle [1:06-1:58]

Zunächst müssen wir unsere Begriffe verstehen. Wenn wir von Inspiration sprechen, meinen wir, dass das Buch seinen Ursprung in Gott hat. Inspiration bedeutet nicht, dass uns jemand ins Ohr flüstert oder uns Gedanken in den Kopf setzt. Inspiration bedeutet, dass die Quelle Gott ist. Das ist es, was das Neue Testament meint, wenn es davon spricht, dass Gottes Wort von Gott eingegeben ist. Seine Quelle ist Gott. Das ist es also, was wir mit Inspiration meinen. Wir müssen nicht denken, dass Gott Eliphaz, Zophar oder Bildad falsche Gedanken ins Ohr flüstert. Inspiration bedeutet Autorität.

Autorität und unsere unterwürfige Reaktion [1:58-2:53]

Autorität bedeutet, dass das Buch Informationen enthält, auf die wir uns verlassen können. Darum geht es bei Autorität. Autorität bedeutet, dass das Buch das Recht hat, zu sprechen. Und das liegt natürlich an seiner Inspiration. Kraft der Inspiration durch Gott hat das Buch das Recht zu sprechen, und das verleiht ihm eine maßgebliche Stellung. Aber es hat nicht nur das Recht zu sprechen. Es hat Recht in dem, was es sagt, weil es

eine gute Autorität ist, keine schlechte. Es enthält also Informationen, auf die wir uns verlassen können und denen wir uns unterwerfen müssen. So reagiert man mit Autorität.

Offenbarung und Erkennen der Weisheitsbotschaft [2:53-5:19]

Wir sprechen auch von der Offenbarung des Buches. Wir nennen die Bibel Gottes Offenbarung seiner selbst. Das bedeutet, dass wir das Buch für wahr und verlässlich halten – genau das, was wir mit den anderen Worten besprochen haben. Es sagt uns auch, was das Buch tut und was nicht. Denken Sie an unsere Diskussion darüber zurück, was das Buch nicht tut. Die Vorstellung, dass es sich hier um Gottes Offenbarung seiner selbst handelt, bedeutet, dass wir die Autorität des Buches in der Offenbarung finden, die es uns gibt. Seine Offenbarung liegt in seiner Botschaft, die durch die darin enthaltene Weisheitsliteratur bestätigt wird. Daher sind seine Offenbarung und seine Autorität mehr an die Weisheitsbotschaft gebunden als an die Erzählung in den Reden selbst. Wir müssen die Botschaft verstehen, denn das Buch enthält größtenteils falsches Denken. Es ist dazu da, falsches Denken zu sein. Indem wir die falsche Denkweise erkennen, haben wir die Chance, die richtige Denkweise zu identifizieren.

Wir müssen also herausfinden, was das Buch als wahr bestätigt. Nicht alles im Buchinhalt bestätigt irgendeine Art von Wahrheit oder wahre Botschaft. Als aufmerksame Leser müssen wir das erkennen. Genau das tun treue Interpreten: Sie finden heraus, was der Text bekräftigt. Man kann sich nicht darauf verlassen, dass die Freunde Hiobs die Wahrheit sagen, obwohl sie es manchmal tun. Und manchmal ist die Falschheit ihrer Aussagen nur einen Hauch von Wahrheit entfernt. Das sind schließlich die wirksamsten Unwahrheiten, diejenigen, die so sehr nach der Wahrheit klingen. Aber auch vom himmlischen Widersacher kann man sich nicht darauf verlassen, dass er die Wahrheit sagt. Auch hier tut er es manchmal. Darüber werden wir sprechen.

Autorität liegt nicht in ihrer Historizität [5:19-6:37]

Ein vielleicht schwierigerer Punkt – und ich möchte, dass Sie sorgfältig darüber nachdenken – ist, dass die Autorität des Buches nicht davon abhängt, ob es eine genaue

Darstellung realer Ereignisse aus einer realen Vergangenheit ist. Es wird nicht durch Erzählungen als Wahrheit präsentiert. Es wird durch Weisheit als Wahrheit präsentiert. Das heißt nicht, dass wir einfach annehmen, die Erzählung sei falsch oder habe nie stattgefunden, aber wir müssen sorgfältig nachdenken. Die Autorität liegt nicht in ihrer Historizität, denn dies ist nicht ein solches Buch. Die Wahrheit hängt nicht von ihrer Historizität ab, davon, ob die Ereignisse wirklich stattgefunden haben, ob es sich wirklich um Ereignisse aus einer realen Vergangenheit handelt. Die Wahrheit hängt nicht davon ab. Das heißt nicht, dass sie nicht stattgefunden haben, aber wir müssen das sorgfältig durchdenken. Und letztendlich muss uns die Autorität des Buches interessieren.

Ähnlich den Gleichnissen Jesu [6:37-7:41]

Und das Buch bekräftigt eher eine Weisheitslehre als ein erzähltes Ereignis; dessen müssen wir uns bewusst sein. Dasselbe passiert mit den Gleichnissen Jesu. Sie sind Erzählungen, aber Jesus stellt sie nicht als reale Ereignisse in einer realen Vergangenheit dar. Sie wirken realistisch, enthalten aber meist auch unrealistische Elemente, die das Gleichnis funktionieren lassen: einen realistischen Rahmen, aber auch ungewöhnliche, ja merkwürdige Dinge, die geschehen. Das macht das Gleichnis schlüssig. Dasselbe gilt für Hiob. Ich behaupte nicht, es sei ein Gleichnis, aber es ähnelt Gleichnissen, die nicht von realen Ereignissen abhängig sind. Es ist in mancher Hinsicht sehr realistisch und in anderer sehr unrealistisch. Darauf werden wir im weiteren Verlauf noch näher eingehen.

Autorität in ihrer Weisheitsbotschaft [7:41-10:03]

Autorität liegt also nicht in der Historizität, und Wahrheit hängt nicht von ihr ab. Autorität liegt in der Weisheitsbotschaft des Buches, unabhängig davon, inwieweit es sich um reale Ereignisse in einer realen Vergangenheit handelt. Weisheit gelangt zu einer tieferen Wahrheit als die Ereignisse selbst. Weisheit sucht nach einer Wahrheit, die sich nicht unbedingt nur im Geschehen beobachten lässt. Wir sehen Dinge in unserem eigenen Leben geschehen, und die Ereignisse liegen vor uns. Aber was tun wir damit? Wie denken wir darüber? Wie reagieren wir weise auf Ereignisse in unserem Leben?

Weisheit kommt nicht automatisch mit dem Entfalten von Ereignissen. Weisheit entsteht, wenn wir über das Ereignis hinausblicken, tief in das Ereignis hineinblicken und darüber hinausblicken, um die Wahrheit zu verstehen, die wir erkennen müssen; die Weisheit, die wir erlangen können. Und in diesem Sinne geht Weisheit über Ereignisse hinaus. Und so wie die Weisheit der Gleichnisse Christi über die Ereignisse hinausgeht, die er für seine Geschichten zusammenfasst, so werden wir feststellen, dass dies auch im Buch Hiob der Fall ist. Weisheit gelangt zu einer tieferen Wahrheit. Es liegt Wahrheit in Ideen, Wahrheit, die wir in den Ideen verstehen müssen, die das Buch präsentiert – Dinge, die nicht sichtbar sind. Und anstatt mit dem Sichtbaren verbunden zu sein, ist dies eine Art Wahrheit, die Weisheit jenseits unseres unmittelbaren Blicks erreicht. Deshalb müssen wir uns mit den Ideen befassen, die das Buch präsentiert. Darin liegt die Autorität des Buches.

Gott kennen [10:03-12:03]

Lassen Sie mich noch einen Gedanken dazu äußern. Wir sprechen hier von Gottes Offenbarung seiner selbst. Letztendlich geht es in der Offenbarung, die wir in diesem Buch erhalten, jedoch eher darum, wie Gott wirkt und nicht wirkt. Sie gibt uns nur begrenzte Informationen darüber, wer Gott ist. Das ist doch ein Problem, oder? Wir wollen Gott kennenlernen und glauben, dass wir ihn durch die Seiten der Heiligen Schrift kennenlernen können. Doch zunächst einmal haben wir das Gefühl, dass es uns schwerfällt, ihn wirklich kennenzulernen, weil es nicht dasselbe ist wie unsere Beziehungen zu den Menschen, denen wir täglich begegnen und mit denen wir interagieren.

Wir haben das Gefühl, dass es einige Hindernisse gibt. Das größte Hindernis von allen ist, dass er Gott ist und wir nicht. Deshalb können wir ihn nicht wirklich tiefgreifend kennenlernen. Wir können ihn zwar nur in dem Maße kennenlernen, wie er sich offenbart hat, aber seine Wege sind nicht unsere Wege. Deshalb können wir nicht alles über ihn wissen. Je mehr wir glauben, dass wir Gott vollständig kennen, desto mehr erkennen wir

wahrscheinlich, wie sehr wir ihn nach unserem Bild geschaffen haben. Wir müssen also erkennen, dass die Erkenntnis Gottes, die wir erlangen können, Grenzen hat.

Bibel und Lehrplan Illustration der Offenbarung [12:03-14:23]

Er hat offenbart, was er vorhat, und damit auch Seiten seiner selbst, die wir kennenlernen können. Ein Beispiel: Wenn ich einen Lehrplan zusammenstelle und ihn den Studierenden verteile, verrate ich ihnen etwas. Ich erkläre ihnen meine Pläne für den Kurs, meine Ziele, und ich erkläre ihnen, wie sie sich am Kurs beteiligen sollen. Genauer gesagt, wie sie zu Partnern in diesem Lernerlebnis werden. Das sind wichtige Dinge, und genau dafür ist ein Lehrplan da: meine Pläne und Ziele zu offenbaren, damit sie sich aktiv beteiligen können. Wenn sie den Lehrplan aufmerksam verfolgen, können sie etwas über mich als Professor, als Person und als Lehrer erkennen oder daraus schließen. Sie können sogar erkennen, ob ich organisiert bin oder nicht, ob ich ein Gespür für Design habe oder nicht. Sie können dem Lehrplan einiges über mich entnehmen. Und in diesem Sinne versucht der Lehrplan, ein wenig von mir selbst preiszugeben, auch wenn er sich auf meine Pläne und Ziele konzentriert.

Ich denke, es ist sinnvoll, die Bibel wie einen Lehrplan zu betrachten. Auf ihren Seiten offenbart Gott seine Pläne und Absichten, sein Reich und unsere Rolle darin. Er hat uns genug gegeben, um an seinem Werk teilzuhaben, um seine Partner zu sein. Er hat uns nach seinem Bild geschaffen, um seine Partner in einem Prozess zu sein. Und so hat er uns genug gegeben, um zu wissen, was wir tun müssen, um an seinen Plänen und Absichten teilzuhaben. Dabei können wir viel über ihn lernen, aber es gibt auch Einschränkungen.

Zusammenfassung [14:23-15:17]

Wenn wir also an das Buch Hiob und die darin enthaltene Offenbarung denken, verstehen wir, dass es uns Informationen über Gottes Werk, sein Handeln und unsere Denkweise bietet. Es liefert uns aber keine vollständigen Erklärungen dafür, warum Gott tut, was er tut, und gewährt uns auch keinen intimen Einblick in seine Überlegungen. Wir müssen diese Unterscheidungen im Laufe der Zeit treffen. Wir haben also ein Buch, das

Teil von Gottes inspiriertem Wort ist. Es hat seinen Ursprung in Gott. Wir haben ein Buch, das in seinen Aussagen – seiner Weisheitsbotschaft – mit Autorität spricht. Und von uns wird erwartet, dass wir uns dieser Autorität unterwerfen.

Auswirkungen von Autorität und unserer Unterwerfung unter sie [15:17-16:20]

Wenn wir die Bibel als maßgeblich akzeptieren, können wir uns den Luxus und die Freiheit nicht mehr erlauben, auszuwählen. Zu sagen: „Ich nehme diesen Teil und jenen nicht.“ Schließlich haben wir nicht die Freiheit, unseren Regierungen beispielsweise zu sagen: „Wir zahlen diesen Teil der Steuer, aber nicht jenen.“ Wir stehen unter Autorität. Und wenn wir die maßgebliche Botschaft einmal erkannt haben, verpflichten wir uns, uns dieser Botschaft als inspiriertem Werk mit Autorität zu unterwerfen. Und sie offenbart uns ein wenig darüber, wie Gott wirkt und wie nicht. Diese Art von Weisheitsbotschaft wird uns im Buch Hiob bestätigt. Und wir wollen jedes einzelne Detail davon verstehen, das wir können.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 3, Hiob als ein Buch mit Autorität und Inspiration. [16:20]